

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserktionsgebühr für eine Garmond-Spalte¹ zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben dem Statthalterreirathe und Vorstand des Neograder Komitats, Eduard Kapy v. Kapivar, die Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Central-Kommission für die Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale hat den Dr. Etylin Costa zu ihrem Korrespondenten in Krain ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXX. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

- A.**
- Nr. 133. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 10. Mai 1859, über die Ausdehnung der, den Nebenzollämtern I. Klasse längs der Grenze gegen preussisch Schlesien und der Grafschaft Glog eingeräumten Ermächtigung zur Anwendung des Vergünstigungszolles für das mit Ursprungs-Zeugnissen versehene Roh-Eisen bis Ende Juni 1860.
- Nr. 134. Verordnung des k. k. Justizministeriums v. 12. Mai 1859, betreffend die Anzeige von dem Tode der mit Orden oder Militär-Ehrenzeichen gezeigten, aus dem Militärstande entlassenen Individuen und von der Abnahme der Orden oder Militär-Ehrenzeichen dieser Personen im Falle einer strafgerichtlichen Verurtheilung, endlich die Rückstellung der Orden und Militär-Ehrenzeichen.
- Nr. 135. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 14. Mai 1859, betreffend die Erleichterung in der Durchführung der Abschreibung, beziehungsweise Rückvergütung der, für den zweiten Semester 1859 von Obligationsszinsen vorgeschriebenen Einkommensteuer sammt Zuschlägen.
- Nr. 136. Kaiserliche Verordnung v. 6. April 1859, über den Einfluß, welchen die Ablegung der theoretischen Staatsprüfungen auf den Eintritt in die Konzeptspraxis zu nehmen hat.
- Nr. 137. Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 18. Mai 1859, betreffend die Haftung für Fahrpostsendungen nach Toscana.
- Nr. 138. Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. Mai 1859, wegen Rückvergütung der Verzehrungssteuer und des außerordentlichen Zuschlages zu derselben bei der Ausfuhr von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

B.

Nr. 139—142. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 82, 83, 86 und 92 des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1859 enthaltenen Erlasse.

Laibach den 4. Juli 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 3. Juli.

Wir haben wenig neue politische Nachrichten mitzutheilen, es müßte denn die sein, daß Preußen statt energischer vorzugehen, sich wieder auf die lange Bank der Vermittlungen legen will. Doch vorderhand bezweifeln wir dieß. Von England ist wenig Tröstliches zu melden; das Cabinet will Neutralität um jeden Preis, selbst wenn dieselbe auch Englands Ansehen als Seemacht schmälert und auf die Weisheit der jetzigen Staatsmänner kein günstiges Licht wirft.

Alle Blätter des In- und Auslandes bringen Berichte über die Schlacht von Solferino. Die französischen und piemontesischen sind so überschwänglich, sind in einer solchen Sprache geschrieben, daß wir

unsere Leser gerne damit verschonen wollen. Die Wahrheit erfahren sie daraus doch nicht, und die Ruhmredigkeiten sind nur so viel Schwerter, welche das Herz jedes guten Oesterreichers durchbohren. Wir bringen unten unsern Verlust, in dem nur die Vermissten nicht angegeben sind, weil diese noch nicht genau ermittelt werden konnten. In weich glänzender Weise das österreichische Heer am 24ten Juni seine Schuldigkeit gethan hat, so daß es nicht nur mit abwechselndem Glücke kämpfte, sondern eine Zeit lang Sieger war, geht daraus hervor, daß nach den bis heute bekannten, jedoch, wie die „Wiener Ztg.“ bemerkt, noch nicht vollständigen Verlustangaben, 77 Offiziere getödtet, 386 verwundet wurden. Die Verluste der Mannschaft sind 1902 Tödtet und 7911 Verwundete.

Herr von Cavour hat ein Rundschreiben an die Vertreter Sardiniens bei auswärtigen Höfen gerichtet, in welchen er seine Ansichten über den bisherigen Gang der Ereignisse und über die Absichten und Handlungen seiner Regierung entwickelt. Wie Herr v. Cavour über die Veranlassung des jetzigen Krieges, namentlich über die Herrschaft Oesterreichs in der Lombardie denkt, ist aus seinen frühern Schriftstücken hinlänglich bekannt. Er erzählt in dem neuen Rundschreiben nochmals in seiner Weise den ganzen Hergang der neuesten Geschichte und hebt besonders hervor, mit welchen Sympathien die lombardische Bevölkerung der sardinischen Einwirkung entgegengekommen habe (?). Bezüglich des Zweckes des jetzigen Krieges drückt sich sodann der sardinische Minister ganz offen in folgenden Worten aus:

„Der Zweck des gegenwärtigen Krieges ist, wie Se. Majestät offen einräumt, die italienische Unabhängigkeit und die Ausschließung Oesterreichs von der Halbinsel.“

Wir hegen das unbedingte Vertrauen, daß das europäische Gleichgewicht nicht durch die Gebiets-Ausdehnung einer Großmacht (Herr v. Cavour spricht also hier bereits von Sardinien als einer fertigen Großmacht!) gestört werden wird, und daß es in Italien ein fest konstituirtes Königreich geben wird, wie es durch die geographischen Verhältnisse, so wie die Einheit des Volkstammes, der Sprache und der Sitten natürlich angedeutet ist, und wie es die Diplomatie schon zu andern Zeiten im gemeinsamen Interesse Italiens und Europa's hatte bilden wollen. Mit der Herrschaft Oesterreichs und der Staaten, die ihre Geschichte mit denen Oesterreichs verknüpft haben (hiermit wird also auch über Parma, Modena und Toscana verfügt!), wird eine fortwährende Ursache von Ruhestörungen verschwinden, die Ordnung gewährleistet und der Hero der Revolutionen ausgelöscht sein, und Europa wird sich in voller Sicherheit den großen friedlichen Unternehmungen überlassen können, welche unserm Jahrhundert zur Ehre gereichen.“

Herr v. Cavour soll mit der Rechnung nicht ohne den Wirth machen. Wir haben Schlachten verloren bis jetzt — aber Oesterreich ist noch nicht besiegt. Oesterreich hat ganz andere Prüfungen bestanden, ganze Campagnen mit Unglück geführt, und ist doch stets wieder mit gleicher Energie, mit gleicher Zähigkeit auf dem Kampfplatz erschienen. Ein achtmöthlicher Feldzug, ein Paar verlorne Schlachten erschlittern eine Macht wie Oesterreich nicht.

Nachsehender Regiments-Befehl ist heute dem Ergänzung-Bezirks-Kommando zugekommen:

Regiments-Befehl.

Freilager bei Sallanzo, 26. Juni 1859.

„Das mir unterstehende 8te Armee-Korps hat in dem gestrigen 14stündigen blutigen Kampfe gegen des Feindes immer neu herangezogenen frischen Kräfte eine so glänzende und mannhafte Zähigkeit

entwickelt, daß es meinem Soldatenherzen ein wahres Bedürfnis ist, meine vollste Anerkennung und meinen Dank als Armee-Korps-Kommandant, als meine Theilnahme und brüderliche Liebe als Waffengefährte und Kamerad hiemit öffentlich auszusprechen.“

„Nachdem wir den ganzen Tag Sieger waren, mußten wir auf höhern Befehl das Schlachtfeld räumen und den Rückzug hinter den Mincio antreten.“

„Wir haben diesen Rückzug bis zur eingebrochenen Dunkelheit aufgeschoben, sonach Alles gethan, was der brave Soldat nur leisten kann.“

„Ehre und Ruhm den gebliebenen Kameraden, Ehre und baldige Genesung den verwundeten Kameraden, Ehre und meine laute Anerkennung dem ganzen 8. Armee-Korps.“

„Ich gewärtige mit Ungeduld die Verlust-Gin-gaben, die Detail-Relation und die spezifizierte Kampfstimmung der Bravsten aller Braven.“

„Als Augenzeuge und in ganz strenger Beurtheilung fühle ich mich jetzt schon gedrängt, dem Herrn FML. Verger, den Herren Generalmajoren Baron Reichlin, Lippert und Filippovich, vor allen aber meinen ebenso umsichtigen und dispositionsfähigen, als kalt, überlegt und unternehmend tapfern Generalstabs-Chef Herrn Obrist. Kügelhosen hier öffentlich zu nennen.“

Benedek m. p., FML.

„Das Regiment Hohenlohe Nr. 17, welches am vorgenannten Kampfe theilzunehmen die Ehre hatte, hat hiebei nachstehenden Verlust erlitten, n. zw. an Tödteten:

die Oberleutenants Karl Prunzig und Johann Svetlich. 63 Mann vom Feldwebel abwärts.

An Verwundeten:

Die Hauptleute: Bernhard v. Berg; Viktor v. Plöbst (dürfte bereits gestorben sein); August Debelak; Franz Knobloch; Adam Patch; Eduard Strobach.

Die Oberleutenants: Josef Krall; Paul Ohe-dina; Josef Franke; Johann Erschen; Anton Sauter.

Die Lieutenants: Friedrich Josch; August Salomon; Joh. Likoser; Josef Kronberger. 306 Mann vom Feldwebel abwärts.

An Vermissten:

263 Mann vom Feldwebel abwärts, wovon jedoch ein großer Theil in Bälde wieder beim Regimente eintreffen dürfte.

Dorninger m. p., Obrst.

Die darauf bezüglichen Namen der Mannschaft können täglich in der Depot-Bataillons-Adjutantur zur Einsicht genommen werden.

Vom k. k. Prinz-Hohenlohe 17. Inf.-Regiments-Ergänzungs-Bezirks-Kommando.

Laibach am 2. Juli 1859.

Küling m. p., Major.

Verona, 27. Juni. Nachstehend theilen wir den Inhalt der bis nun eingelangten Verlusteingaben über die Schlacht am 24. Juni mit. Die noch fehlenden Nachweisungen so wie die Namen der nur summarisch angeführten Offiziere werden mit möglichster Beschleunigung nachgetragen werden.

Von der Generalität und dem Armee-Stab: Die FML.: Graf Crenneville, Baron Blomberg, Graf Pálffy (leicht, bereits wieder eingedrückt), GM. Baltin; die Hauptleute: v. Appel, Merkel, Gerner und Baron De Baux des Generalquartiermeister-Stabes verwundet.

Bei der II. Armee.

Kaiserl.-Infanterie Nr. 1: Hauptmann Friedrich v. Ruhn, Oberleutenant Oskar Falkenstein, die Lieutenants Kleiber und Lehnert, dann 42 Mann todt; die Hauptleute Opitz und Schmidt, Oberleuten-

nant Brenner, die Lieutenants: Ohnesorg, Dubiczky, Posaunt und Ruffe, dann 181 Mann verwundet.

Erzherzog Infanterie Nr. 54: Oberlieutenant Baron Sternegg, Lieutenant Kurz und 11 M. todt; Lieutenant Zimmermann und 68 Mann verwundet.

Erzherzog Ernst Infanterie Nr. 48: die Oberlieutenants Klepisch und Kieder, die Lieutenants Seeling und Heller, dann 90 Mann todt; der Regimentskommandant Osimoleki der Major Mederer, die Hauptleute: Eugenbacher, Mihalik, Korren, Jalk, Hufschel, Karl Graf Cerrini, Mazza, die Oberlieutenants: Quary, Jovicich, Piskor und Löw; die Lieutenants: Paskor, Leb, Graf Sternberg, Probaska, Penther, Staritsky, Farkas und Walther, dann 300 Mann verwundet.

Bernhardt Infanterie Nr. 16: der Major Micross und dessen Sohn Lieutenant Micross und 50 M. todt; die Hauptleute Penater und Conte; Oberlieutenant Gisel; die Lieutenants: Guresch, Stos und Zweck, dann 92 Mann verwundet.

Enloz Infanterie Nr. 31: die Oberlieutenants Albrecht Cacone und Ludwig Gant; die Lieutenants: Riß, Bangor und Rozar, dann 216 Mann todt; die Hauptleute: Gangl, Baron Uracca, Waliczek und Amon; die Oberlieutenants: Dobligsky, Klimke, Krauß und Stöhr; die Lieutenants: Kraft, Jima, Dembicky, Meiß, Wolnar, Waliczek, Kreschmayer, Farkas und Kraner, dann 445 Mann verwundet.

Kinsky Infanterie Nr. 47: Oberlieutenant Braun, Lieutenant Hibaum und 40 Mann todt; Major Starovassig, die Hauptleute: Ballabene, Kofl, Jug, Czernhaus, Medopil und von Bongard; die Oberlieutenants: Vogler, Potteitsch und Prinz; die Lieutenants: Wallner, Benedik, Baron Girkimb, Brown, Sternadt, Walli, Starz, Gahard und Jhrly, dann 407 Mann verwundet.

Reischach Infanterie Nr. 21: die Hauptleute Zabwef und Smettana; die Lieutenants: Sügner (Lügner?) und Kurzfeld, dann 71 Mann todt; der Oberlieutenant Prinz von Sachsen-Weimar; die Hauptleute: Zarembo, Baron Riese, Wirth, Kellner, Ehrler und Graf Erbach; die Oberlieutenants: Latzer, Schwarz, Kromena, Heller, Althaus, Richtera und Strobal; die Lieutenants: Piskur, Wondraczyk, Zerock, Straub, Babie, Preckh und Paezel, dann 447 Mann verwundet.

Erzherzog Ferdinand d'Este Infanterie Nr. 32: Die Lieutenants: August Böckl, Johann Pollay und Franz Siegert, dann 32 Mann todt; die Hauptleute: Johann Gfortusz, Alexander v. Wolnar, Johann Ropp und Franz Polgar; die Lieutenants: Toth und Valentin Daporta, dann 216 M. verwundet.

Wimpffen Infanterie Nr. 22: 9 Mann todt; Major Julius v. Sonnenstein, Hauptmann Emil v. Lichtenberg, Lieutenant Emanuel Schischkovsky und 173 Mann verwundet; Oberlieutenant Eduard Rapallo schwer verwundet in Kriegsgefangenschaft gerathen.

Erzherzog Leopold Infanterie Nr. 53: Oberlieutenant Johann Marion und 42 Mann todt; Major August König, Oberlieutenant Heinrich Böttner, die Lieutenants Anton Oehl, Karl Posto, Koloman Cacekovich, Karl Dubsky, Ferdinand Steiskal und Karl Lueck, dann 154 Mann verwundet.

Kaiser-Jägerregiment. Oberlieutenant

Friedrich v. Steiger und 25 Mann todt; die Hauptleute Hafner, v. Wernsberg und Knöpfner, die Oberlieutenants Perthaler, Marterzi (Baron Marenzi?), Jffer und Zini, die Lieutenants: Veste, Baron Breidbach, Oberkirch, Linje, Pellegrini, Weizhofen und Prinz Solms, dann 145 Mann verwundet.

19. Jägerbataillon. 9 Mann todt; Oberlieutenant Eduard Gert, Lieutenant Adolph Köppler und 60 Mann verwundet.

24. Jägerbataillon: 1 Offizier, 5 Mann todt; 1 Offizier, 20 Mann verwundet.

Viccaner Grenzregiment Nr. 1, 1. Bataillon: Oberlieutenant Jagtisek und 26 Mann todt; die Hauptleute Peinovic und Jilipovic, Oberlieutenant Milorovich, die Lieutenants: Preic, Kovacevich, Orlovic und Canak, dann 108 Mann verwundet.

Oguliner Grenz-Infanterieregiment Nr. 3: Hauptmann Kraguliac und 27 Mann todt; Major Kovric, die Hauptleute Pavicic und Knezevic, Oberlieutenant Jessenko, die Lieutenants: Manol, Stakic und Givianovic, dann 249 Mann verwundet.

Ottocaner Grenz-Infanterieregiment Nr. 2, 1. Bataillon: Oberlieutenant Daniel, Blasavlievic und 3 Mann todt; Oberlieutenant Demeter Nisic und 51 Mann verwundet.

Savoyen-Drägoner Nr. 5: Rittmeister Melas und 18 Mann todt; die Rittmeister Gaeß und Herberstein (Beide leicht), Lieutenant Düring und 22 Mann verwundet.

Horvath-Drägoner Nr. 6: 17 Mann todt; die Rittmeister: Raß (leicht), Kampy, Baron Augustiner und Häppler (leicht), Oberlieutenant Gelz und Lieutenant Baron Strubensky (leicht), dann 29 Mann verwundet.

Civalart-Uhlanen Nr. 1: Rittmeister Graf Jesteritz und Lieutenant Josefcsz, dann 3 Mann todt; Oberlieutenant Baron Münch und 4 Mann verwundet.

Kaiser-Husaren Nr. 1: 2 Mann verwundet.

Uhlaneregiment Nr. 12: Oberst Baron Sturmieder, Major v. Appel und Oberlieutenant Roe verwundet; der übrige Verlust noch unbekannt.

Von der Artillerie: 4 Mann todt; Hauptmann Klosek, Lieutenant Johann Massin und 40 Mann verwundet. Ein demontirtes Geschütz einer 12-Pfünder Projektivbatterie, von welchem 4 Pferde erschossen wurden, mußte zurückgelassen werden.

Bei der 1. Armee.

Erzherzog Ludwig Infanterie Nr. 8: Hauptmann Mayerhofer, die Oberlieutenants Rußwurm und Noemann, Lieutenant Graf Dubsky, dann 64 Mann todt; die Hauptleute: Kiegl, Freund, Weigl, Troppe, Baumann, Grenzl, Jansky und Matzel; die Oberlieutenants: Darkiewicz, Beck, Schlesinger und Zablagky; die Lieutenants: Slupsky, Michly, Alpeceksa, Habermayer, Deimel, Dreßler, Ebert, Kalslern, Emerczek und Pöbl, dann 557 Mann verwundet.

Kronprinz Infanterie Nr. 19: Major Baumgarten und 39 Mann todt; Oberlieutenant Graf Gudenhove, Major Mayr, die Hauptleute: Raab, Weil, Bogorovic und Serdic; die Oberlieutenants: Polorny, Stoviezel, Karic und Schnabel; die Lieutenants: Lantay, Kernitz, Ruß, Pauly und Roskoshny, dann 235 Mann verwundet.

Prinzregent von Preußen Infanterie Nr. 34: Hauptmann Rehner, Oberlieutenant Urs und 80 Mann todt; Oberlieutenant Gintowt, Major Slawicki; die Hauptleute: Czappert, Pawlowsky und Willez; die Lieutenants: Henkel, Adolf Müller, Dereksky, Szablender, Rozel und Scholz, dann 239 Mann verwundet.

Rosbach Infanterie Nr. 40: Die Lieutenants Haslinger und Gilger und 12 Mann todt; Hauptmann Rohmann, die Lieutenants Wolf und Tuschel und 137 Mann verwundet.

Erzherzog Franz Karl Infanterie Nr. 52: Die Hauptleute Bittner, Butterweck und Zeger; die Lieutenants: Hahn, Prinz von Hensburg und Badanti, dann 122 Mann todt; die Hauptleute: Treggar, Hauser; die Oberlieutenants: Schmitten, Haslinger; die Lieutenants: Manfar, Kernitz, Armbrust, Graf Strachwitz, Barth und Triff, dann 152 Mann verwundet.

Rhevenhüller Infanterie Nr. 35: Der Kommandant des Regiments Oberst Fürst Windischgrätz, Oberlieutenant Zamagna, Hauptmann Dallak, Oberlieutenant Karanante und 63 M. todt; die Hauptleute: Imhof, Büchl, Beier und Raure; die Oberlieutenants: Dumbacher, Wagner, Promber, Hartmann und Rathberger; die Lieutenants: Ventour, Rampelt, Steinberger, Baron Trautenberg, Wosch und Kopecky, dann 374 Mann verwundet.

Erzherzog Joseph Infanterie Nr. 37: 9 Mann todt; 62 Mann verwundet.

Hartmann Infanterie Nr. 9: 6 Mann todt; die Oberlieutenants: Bugarin, v. Gärtler, v. Borsolo, die Lieutenants: Vilecki, Arenela, Kobak und Unzeitig, dann 110 Mann verwundet.

König von Hannover Infanterie Nr. 42: Der Kommandant des Regiments, Oberst v. Plöck, Lieutenant Zollmann und 220 Mann todt; Major Wallnöfer, Hergeth, Balasko; die Hauptleute: Baron Gynaten, Döbler, Tschöner, Häppler, Ende, Nide; die Oberlieutenants: Göben, Malligsky, Lust, Allmann, Reichelbeck und Seiser; die Lieutenants: Steppan, Haneisen, Adam, Zornberg, Stern, Müller, Baron Trott, Borchert, Baron Spielmann, Jäger und Baron König, dann 180 Mann verwundet.

Großherzog von Mecklenburg Infanterie Nr. 57: 5 Mann todt; 32 Mann verwundet.

Hessen Infanterie Nr. 14: Der Kommandant des Regiments, Oberst v. Mumb, Oberlieutenant v. Langerer; die Lieutenants: Schäffer, Globi und Hackl, dann 31 Mann todt; Hauptmann Baron Stetten; die Oberlieutenants: Hund und Graf Reuthaus; die Lieutenants: Wurf, Mayer, Zimmermann, Bruckmüller, Wielander, Döbly, Hintberger, Sartorius, Gahalo und Meißl, dann 297 Mann verwundet.

Lichtenstein Infanterie Nr. 5: Lieutenant Kosnowitz und 70 Mann todt; die Hauptleute: Baron Ende, Heidler, Ogdrowicz und Gal; die Oberlieutenants: v. Plönnies, Lupulowicz, Kalay und Fromm; die Lieutenants: Brannisch, Schneider, Grottker, Smettana und Ungard; Oberwundarzt Steinbach und 359 Mann verwundet.

Belgien Infanterie Nr. 27: Hauptmann Huff; Oberlieutenant Dück; Lieutenant Veselic und 40 Mann todt; die Hauptleute: Stöckegger, v. Schuet, v. Sabatowicz und Trost; die Oberlieutenants: v. Liebe, Trescher, Racher, Stähr, Jialka, Ellberg, Berg,

Fenilleton.

Graf Schlik.

(Schluß.)

Vor der Stadt angekommen, fanden die Truppen die beiden Brücken nicht zu benützen; die von der Insel Schütt führende war abgebrochen, jene nach der Stadt abgetragen. Schlik ertheilte Befehl, sie wieder in praktikablen Stand zu setzen. Eine Last von Verantwortung fiel ihm von Herzen, denn er dachte, daß der Kühnheit des Kaisers hiedurch ein Ziel gesetzt und er vor Herstellung der Passage an seinem Vorwärtsschreiten gehindert sein werde. „Verzeihung Majestät! daß ich Sie jetzt verlasse, ich muß die Befehle zur Verfolgung und für den kommenden Tag ertheilen.“ sprach er, als er sich empfindlich vollkommen beruhigt, daß Se. Majestät nun nicht weiter vordringen könne. Während Schlik's Abwesenheit stieg jedoch der Kaiser vom Pferde und überschritt eine der Brücken auf den Palken, welche man nicht mehr Zeit hatte wegzuschaffen. Er war begleitet durch seine General-Adjutanten FML. Grafen Grünne, General-Major von Kellner, durch den Kriegsminister Grafen Gyulay und den Minister des Auswärtigen FML. Fürsten Felix Schwarzenberg, dann einige Offiziere seines Gefolges. Es war dieß ein sehr gefährliches Unternehmen; die

wankenden Unterlagen der durch morsche und schlechte Bretter gedeckten Brücke gewährten einen höchst unsicheren Uebergang. Ohne Truppen, nur von den Offizieren seiner Suite begleitet, durchschritt der Kaiser die Gassen inmitten einer ganz erstaunten Menschenmenge und betrat den Platz der Stadt in dem Augenblicke, als die Generale Lichtenstein und Reichsach mit dem Säbel in der Faust an der Spitze ihrer siegreichen Truppen dahin eindragten. Erst durch die jubelnden Rufe der begeisterten Soldaten: „Es lebe der Kaiser!“ erfuhr der größere Theil der Einwohner, daß ihr rechtmäßiger Herrscher in sie das Vertrauen gesetzt habe, sich in ihre Mitte zu begeben. Der Anblick, so allein in Mitte einer von zweideutigem Geiste besetzten Bevölkerung hatte auf des Monarchen Umgebung einen tiefen Eindruck gemacht. Wie früher, so zeigte der Kaiser auch hier große Kaltblütigkeit und eine durchaus richtige Beurtheilung der Umstände. Seine Miene trug das Gepräge großer Ruhe und Lebhaftigkeit zugleich. Häufig zu lächeln setzte er sich der Gefahr zu sehr aus, und in der Schlacht von Komorn am 2. Juli 1849 tödtete eine Kanonenkugel das Pferd eines Offiziers seiner Suite kaum 30 Schritte von ihm entfernt.

Die Wegnahme von Raab war die glücklichste von Schlik's Thaten in diesem Feldzuge. Ungeachtet vieler Hindernisse unternahm er das Wagniß; er mußte, daß der Feind seine Redouten mit viel Artillerie vertheidigt hatte, daß seine Stellung gut sei, und daß die Dispositionen des Oberbefehlshabers nicht ganz glücklich waren; Gründe genug, um ihn von dem gewagten Entschlusse abzuhalten.

Aber eine glückliche Inspiration, seine Beharrlichkeit, der Gedanke, daß die erste Waffenthat bei Eröffnung des neuen Feldzuges gelingen müsse, die gute Stimmung der Truppen, rief Alles leitet seinen Entschluß, und Raab mußte sich ergeben!

Nicht minder rühmlich war des tapfern Grafen Antheil an den Schlachten bei Nes und Komorn 2. und 11. Juli. Mit seinem schwachen Körper hielt er den übermächtig andringenden von Regen und Nebel begünstigten Görgey so lange auf, bis das Reservekorps und die Division Pamutine anlangen, und im Vereine mit ihm den verwegenen Gegner in seine Schanzen zurückwerfen konnten.

Von Nes aus rückte Schlik ohne einen einzigen Rasttag über Pesth an die Theiß, die er bei Alpar überschritt, um zur Unterstützung des Oberfeldherrn nach Mako an der Maros zu eilen. Nach der Schlacht bei Szöreg zog er der Maros entlang gegen Neu-Abad. Dort war Görgey von den Russen verfolgt angekommen, um sich durch Schlik's Korps durchzuschlagen und mit Dembinsky zu verbinden. Allein Schlik wies ihn in dem Gefechte bei Dreispitz am 10. August so kräftig ab, daß derselbe seinen Plan aufgeben und sich zurückziehen mußte, um bald darauf bei Vilagos die Waffen zu strecken. Die Festung Abad wurde sofort zernirt und mit dem Kommandanten Unterhandlungen angeknüpft, die auch zum Erfolg führten.

So war es Schlik, der den Feldzug mit Glück eröffnet und durch das Gefecht bei Dreispitz ebenso geschlossen hatte.

Nach beendeten Kriege wurde dem Grafen Schlik

Groschauer und Worschut; die Lieutenants: David, Damiau, Perko, Schöner, Wimmer, Grill, Barman, Knoll, Rueß, Jözer und Baron Schluga, dann 492 Mann verwundet.

Erzherzog Stephan Infanterie Nr. 58: 27 Mann todt; Major Graf Beckers; die Hauptleute: Krzandalsky, Schack, Neuwirth, Bommer und Massony; die Oberlieutenants: Gruber, Probaska, Acht, Zachariwicz und Busch; die Lieutenants: Boniowsky, Pallian, Probaska, Gabrysi und Napsi, dann 320 Mann verwundet.

Heß Infanterie Nr. 49: Lieutenant Ochri und 52 Mann todt; Major Graf Thun (ganz leicht, bereits wieder eingerückt); die Hauptleute Graf Goß und Schumann; die Lieutenants: Grünzweig, Heindel, Schröders und Wenzel, dann 104 Mann verwundet.

21. Jäger-Bataillon: 50 Mann todt; Oberst Strel, Oberlieutenant Schrobant und 60 Mann verwundet.

4. Jäger-Bataillon: 13 Mann todt; die Hauptleute Stürmer und Pohl; die Lieutenants Polak und Eisenstein, dann 87 Mann verwundet.

16. Jäger-Bataillon: 8 Mann todt; die Hauptleute Kassel und Hellemann; Lieutenant Gmund und 38 Mann verwundet.

23. Jäger-Bataillon: 12 Mann todt; 32 Mann verwundet.

13. Jäger-Bataillon: 5 Mann verwundet.

15. Jäger-Bataillon: Lieutenant Dezente und 4 Mann todt; Oberlieutenant Jäger und v. Nibbach; Lieutenant Schneider und 49 Mann verwundet.

2. Bataillon des Ottocaner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 2: Hauptmann Delle und 12 Mann todt; Oberlieutenant Westrovic; die Hauptleute Esigabazy und Sikic; die Lieutenants Bukicovic und Hinc, dann 120 Mann verwundet.

Gradiskaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8: 8 Mann todt; Lieutenant Mikolowic und 75 Mann verwundet.

Litler Grenz-Bataillon: 10 Mann todt; Major Scharic; die Hauptleute Messarowic und Ritter v. Wainer; die Oberlieutenants Dobanowsky und Petrovic; die Lieutenants: Savin, Zelenai und Galschin, dann 117 Mann verwundet.

Warasdiner-Krenzer Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 5: Lieutenant Christ und 15 Mann todt; Hauptmann Hernburger; Oberlieutenant Kobak; die Lieutenants Bauer und Grucic, dann 147 Mann verwundet.

Kaiser-Drägoner Nr. 3: Oberlieutenant Märkel und 2 Mann verwundet.

Baiern-Husaren Nr. 3: Lieutenant Jath und 6 Mann todt.

Preußen-Husaren Nr. 10: Rittmeister v. Friedensfeld; Oberlieutenant Baron Henneberg und 57 Mann todt; die Rittmeister v. Török und Baron Maslshényi; die Lieutenants v. Maslay und Zottan, dann 47 Mann verwundet.

Von der Artillerie: Oberlieutenant Plochberger und 25 Mann todt; Oberst Poy; die Oberlieutenants: Heß, Franz Staudinger und Sifora; Lieutenant Bayer und 100 Mann verwundet.

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Schlacht „bei Solferino“ schwebte ein gewisses Dunkel, das sich allmählig aufzubellen beginnt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Ver-rath im Spiele war. Auch der „Milit. Ztg.“ wird aus Villafranca und Verona geschrieben, daß die Armee bereits am 23. Juni über den Mincio gerückt

das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone, im September 1849 die Beförderung zum General der Kavallerie und zum Kommandirenden in Mähren und Schlesien, und im Ordens-Kapitel vom Jahre 1850 für die That bei Raab das Kommandeur-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens zu Theil.

Als im Juli 1854 aus Anlaß des Krieges zwischen Rußland einerseits, Frankreich, England und der Türkei andererseits, unter dem Befehle des k. k. Freiherrn von Heß die kaiserliche Armee mobil gemacht wurde, erhielt Schlif das Kommando der 4. Armee, und befehligte es auch nach der eingetretenen Reduzierung auf den Friedensfuß mit dem Hauptquartiere in Lemberg, wobei er gleichzeitig den Provinzen Galizien und Bukowina als kommandirender General verstand.

Schlif ist eine der Erscheinungen, welche Soldat und Volk als Mann der Thatsache, als echten, kühnen Kriegerführer ehrt, und als wahren Vater der Truppe liebt. Ihn kennzeichnet der rasche und sichere Blick, der schnell die Verhältnisse durchschaut und für den gefährlichen Fall stets die rechten Mittel sogleich zur Hand hat. Seine kaltblütige Unererschrockenheit, sein feuriger Muth, seine Allen voranschreitende persönliche Tapferkeit, werden seinen Namen in der österreichischen Kriegsgeschichte verewigen.

und die Korps nach den geheim gehaltenen Dispositionen in ihre Aufstellungen beordert waren. Für den 24. sei im Allgemeinen nur Vorsicht empfohlen und bemerkt worden, sich in keinen ersten Kampf einzulassen; wie später bekannt wurde, beabsichtigte man in der festen Stellung den Feind zu erwarten und nach Umständen am 25. offensiv oder defensiv vorzugehen. Unser Vorhaben muß aber, wie kein Zweifel, verrathen worden sein. Der Gegner vermochte erst nach Stundenlangem Ringen gegen unser Centrum die Uebermacht aufzubieten, die er ganz gewiß an einem der Flügel in Aktivität gesetzt haben würde, wenn er nicht genau von den Verhältnissen unterrichtet gewesen wäre. Während k. k. v. Benedek mit dem 8. Korps am äußersten rechten Flügel die Piemontesen vor sich hertrieb und bis Pozzolengo vordrückte und k. k. Wimpffen den linken Flügel mit dem 3., 9. und 11. Korps mit Vortheil leitete, mußte das 5. Korps in Solferino, dann das 1. und 7. in Cavriano den Hauptstoß aushalten; wie es ihn ausgehalten, bewiesen die Leichen, welche von beiden Seiten das Feld deckten. Der Kampf, der hier Stundenlang wüthete, bleibt in seiner Furchtbarkeit hinter jeder Beschreibung zurück, und gerade hier in Cavriano hielt sich Sr. Majestät der Kaiser auf und setzte sich allen Gefahren aus. Wie gesagt, nach der Disposition für den 25. war auf die Unterstützung der Reserve zu rechnen, am 24. ihr Eintreffen am Schlachtfeld eine Unmöglichkeit. Die Lücken wurden von Stunde zu Stunde größer, die Soldaten von der fürchterlichen Hitze und Anstrengung matter, und doch wollten sie vom Rückzug nichts hören.

Es ist nun gewiß, schreibt man dem „Volksfr.“, aus Verona, daß der Feind durch Verrath von unserem Vorhaben den Mincio zu überschreiten und daselbst einen entscheidenden Schlag gegen die Franco-Sarden auszuführen, vollkommen unterrichtet war. Die österreichische Armee war nach ihrem Uebergange am 23. Juni noch nicht schlagfertig, sondern ordnete vorerst ihre Stellung, da der eigentliche Angriff für den 25. bestimmt war; allein unsere Truppen wurden am 24. beim Abzichen vom Feinde überrascht, und so mußte die Schlacht gegen unseren Willen um einen Tag früher beginnen. Während der Feind schon zum Angriff vorbereitet war und seine ganze Reserve nach dem Kriegsschauplatz gezogen hatte, befand sich unsere Reserve noch im unmarische 8 Stunden von der Hauptarmee entfernt.

Wie ich aus einer der besten Quellen ertheilte, war es derselbe Spion, den man vor dem Zank-marsche der Brigade Stadion gegen Montebello benutzte, von demselben aber aller Waischenheiten nach ihre geführt wurde. Ebenso erging es bei Palestro und vor Magenta, worauf derselbe als untauglich aus dem österreichischen Lager entlassen wurde. Wie nun derselbe Spion neuerdings nach Villafranca ins Hauptquartier kam, ist mir gänzlich unbekannt; doch so viel steht fest, daß derselbe vor dem Uebergange über den Mincio von uns benutzte, unsere Armee aber durch falsche Angaben über die Stellung des Feindes getäuscht wurde, der Feind hingegen von unserer Bewegung und Aufstellung vollkommene Kenntniß besaß.

Aus Verona wird geschrieben: Der Feind hat den Mincio überschritten und die österreichische Armee zwischen Mantua und Verona feste Stellung genommen. Auf das verschanzte Lager bei Desenzano wurden mehrere Angriffe unternommen. Die Belagerung von Peschiera steht zu erwarten.

Ein Schweizer Arzt berichtet in der „A. N. Z.“ über die Militär-Spitäler in Mailand. Wir heben Folgendes daraus hervor: Die Zahl der Hospitäler, welche allein nur zur Aufnahme der verwundeten und kranken Soldaten in Mailand bestimmt sind, beträgt 24; außerdem haben mehrere Familien nicht allein Offiziere der Allirten, sondern auch Schwerverwundete des österreichischen Heeres in ihre Wohnungen aufgenommen. Die Anzahl der Verwundeten und Kranken betrug im Laufe der vorigen Woche im Ganzen noch 8071, worunter 4513 Franzosen, 662 Italiener und 2896 österreichische Soldaten sich befanden. In den Hospitälern S. Ambrogio, Ospedale Maggiore, S. Filippo und Prassede befanden sich hauptsächlich Franzosen, in Monasterio Maggiore die meisten Italiener und in S. Francesco und S. Angelo die größte Anzahl österreichischer Soldaten. Die Verwundungen haben bei einer großen Menge Amputationen nöthig gemacht, und es scheint, daß sie mit vieler Geschicklichkeit hier ausgeführt werden, da nur wenige bei denselben unterliegen.

Sämmtliche Hospitäler haben ihre Direktoren, welche wiederum unter der Oberaufsicht des französischen Generals de Bévillie, interimistischen Kommandanten in Mailand, stehen. Die Aerzte sind größtentheils Franzosen und Italiener, welche bei der Ausübung ihrer Funktion sämmtlich große lange Kathetere als Abzeichen tragen. Die Verwundeten, namentlich die Soldaten des österreichischen Heeres, sind mit den Aerzten und deren Behandlung sehr zufrieden, was wohl den Grund darin hat, daß die österreichischen Aerzte hier im Allgemeinen noch sehr jung sind,

und in der Behandlung der Soldaten im Kriege nicht die gehörige Erfahrung besitzen können. In jedem Hospital haben Damen von guter Familie die Aufsicht des Leinenzuges und der Lebensmittel u. s. w., so wie die über die angestellten und bezahlten Krankenwärter übernommen. An geistlichem Beistand fehlt es ebenfalls nicht, und in allen Hospitälern fand ich mehrere dieser Herren an dem Bett der Verwundeten Trost und Beruhigung spendend. An Besuchern, sowohl aus wahren Interesse als an andern aus bloßer Neugierde, hat es in den ersten Wochen auch nicht gefehlt, und namentlich soll das schöne Geschlecht, um Blumensträußchen und Bonbons zu vertheilen, sehr stark dabei vertreten gewesen sein; ja sogar zu manchen Stunden des Tages den Krankenwärtern große Mühe verursacht haben, zwischen den ungeheuren Armolinen durchzukommen. Was die Reinlichkeit in den Hospitälern anbelangt, so ist diese nur nur wenig Ausnahmen ausgezeichnet, und wie sehr von Seite des Kommandanten General de Bévillie darauf gehalten wird, mag der Vorfall beweisen, welchen ich hier tren und wahr wiedergebe.

Vor einigen Tagen kam ich in das Hospital S. Angelo, welches bekanntlich mit verwundeten Soldaten der österreichischen Armee angefüllt ist. Zu gleicher Zeit sah ich zum ersten Mal den General de Bévillie nebst seinem Adjutanten und dem Direktor des Hospitals, die, wie es schien, eine Inspektion hielten. Was mir beim Eintritt in das Hospital auffiel, war die zu geringe frische Luft, die Ueberfüllung mit Kranken, und was ganz besonders von den übrigen Hospitälern abwich, war die unzureichende Bettwäsche und die Hemden der Blessirten. Der General, der selbst nicht Deutsch versteht, hatte sich einen Dolmetscher mitgebracht, und ließ sich bei den Waischen der Kranken erkundigen, ob sie mit der Pflege und Behandlung zufrieden, und natürlich diese meist anspruchslosen Menschen antworteten mit Ja! Allein der General, ein menschenfreundlicher und erfahrener Offizier, begnügte sich damit nicht; er hatte dieselben Bemerkungen, wie ich selbst in Betreff der Reinlichkeit in diesem Hospital gemacht, und ich freute mich, zu hören, daß er in strengem und energischem Ton sich gegen den Direktor darüber aussprach, und befahl sofort dafür zu sorgen, daß sämmtliches Leinenzug gewechselt, und wenn nicht genug vorhanden, solches angeschafft werden müsse. „Wir kennen keinen Unterschied in der Pflege und Behandlung der Verwundeten, Freund oder Feind,“ sagte der General, „und ich will hoffen, daß Sie, Herr Direktor, meine Befehle nicht unbeachtet lassen.“ Der Direktor, ein Italiener, und vielleicht nicht besonders den österreichischen Soldaten gewogen, empfing diese kleine Lektion, die ihm wohl einigermaßen die Pflicht der Menschlichkeit ins Gedächtnis zurückgerufen hat.

Die Verwundungen der Offiziere der österreichischen Armee sind bei vielen der Art, daß sie noch längere Zeit hier zubringen müssen. Ob es sich bestätigt, daß sie, nachdem sie hergestellt, in ihre Heimat sofort zurückkehren können, was mir von mehreren der Offiziere bemerkt wurde, kann ich nicht sagen. Viele dieser Herren sind vom Schlachtfeld fast leblos aufgehoben und nach dem Hospital gebracht worden; befanden sich daher hier ohne einen Kreuzer Geld, ohne Kleidung und Wäsche, und heute sah ich zu meinem Vergnügen, daß einer meiner Bekannten von Seite des französischen Kommandanten, General de Bévillie, einen schriftlichen Auftrag erhalten: für sämmtliche Offiziere der österreichischen Truppen, welche sich hier in den Hospitälern befinden, zu sorgen, daß sie mit Kleidung und Wäsche, was zum Nothwendigsten gehört, versehen werden.

Beim Schluß dieses Berichtes kann ich nicht unterlassen, zu erwähnen, daß, wenn auch unsere schönen Italienerinnen für die verwundeten Franzosen und Landsleute wahrhaft schwärmerische Sympathien an den Tag gelegt, doch nicht alle die armen verwundeten und gefangenen Deutschen vergessen, und daß eine große Anzahl von Familien, worunter ich besonders die Angehörigen der Familie Reichmann erwähnen muß, mit unbeschreiblicher Liebe und Sorgfalt kleine Erholungen und Erfrischungen in alle Hospitäler senden, und mit Menschenfreundlichkeit namentlich den armen Verwundeten und Kranken der österreichischen Truppen Unterstützungen zu Theil werden lassen.

Oesterreich.

Triest, 2. Juli. Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte hat beschlossen, für verwundete Offiziere und mit Tapferkeits-Auszeichnungen versehene Unteroffiziere und Gemeine der Landarmee und Marine in Triest ein Spital zu gründen, und diesem Zwecke den Jahresbeitrag von zwanzigtausend Gulden zu widmen.

Dasselbe wird in dem Palais des Marine-Oberkommandos, der ehemaligen Villa Neger, mit abgeschlossenen Gärten und Nebengebäuden untergebracht.

Die durchlauchtigste Frau Erzherzogin wird selbst hieüber die weitestgehende Oberaufsicht führen und von

eigenthümliche Schwierigkeiten ergeben, ungeachtet der ersten auf dieses Ziel gerichteten Bemühungen noch nicht zum endgültigen Abschlusse gelangt ist. Während aber die unendliche Mehrzahl der israelitischen Glaubensverwandten Oesterreichs, der Weisheit, Gerechtigkeitliebe und Humanität ihres kaiserlichen Herrn vertrauend, die Erledigung der ihre staatsbürgerlichen Verhältnisse betreffenden legislativen Verhandlungen in Ruhe erwartet, wird von gewisser Seite gerade dieses Gebiet des öffentlichen Rechtes in tendenziöser Weise bearbeitet, um aus der Behandlung einzelner Fälle mit Entstellung der Thatfachen oder der obwaltenden Entscheidungsgründe grundsätzliche Folgerungen abzuleiten, welche das Vorgehen der österreichischen Regierung gegen die gedachten Glaubensgenossen in ein falsches Licht zu stellen geeignet sind. So hat erst vor Kurzem das plötzlich aufgetauchte Gerücht eines angeblichen Regierungsvertrages zur Erneuerung der Vorschrift, wonach den Juden das Halten christlicher Eienstboten unterjagt wird, die Munde durch verschiedene öffentliche Blätter gemacht und die israelitische Bevölkerung, obgleich es jeder thatsächlichen Begründung entbehre, in Unruhe und Aufregung versetzt. Nebenbei liegendem Residuum aus täglich das Spital besuchen, um sich durch eigene Wahrnehmung und Ansicht von dem Stand und den Bedürfnissen derselben Ueberzeugung zu verschaffen.

Die Krankenpflege wird vormaligen Schwestern anvertraut. Gräfin Jngow, Ihrer kais. Hoheit Oberhofmeisterin, wird mit der dienstherrnenden Hofdame Fürstin Marie Antersperg abwechselnd die Aufsicht führen.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Juni. Gestern ist der Bundesversammlung vom Herrn von Uferdom die erwartete preussische Erklärung übergeben worden. Wie gemessen und zurückhaltend die Motivierung der Mobilmachung auch lautet, die weiteren Mittheilungen und Anträge, zu welchen der preussische Bevollmächtigte angewiesen war, liefern den erfreulichen Beweis, daß Preußen, im vollen Einverständnisse mit den übrigen Regierungen, energisch vorzugehen entschlossen ist. Doch küssen im Militär-Anschlus der Bundes-Versammlung, welchem die Berichterstattung über jene Vorlagen anheimfällt, noch manche eingehendere Aufschlüsse verlangt werden, als Herr von Uferdom sie gestern auf theilweise sehr lebhaft Interpellationen zu geben geneigt oder im Stande war. Der übrige Inhalt der Sitzung war verhältnißmäßig unbedeutend; es möchte nur allenfalls noch herausgehoben werden, daß Vortrag erstattet wurde über die Frage der Verschärfung der Polizei in den Bundesfestungen, ein Thema, dessen Behandlung vielleicht durch einzelne besondere Wahrnehmungen der letzten Zeit eine besondere Dringlichkeit erhalten hat.

Bermischte Nachrichten.

Laibach, Samstag Abends gegen 11 Uhr traf ein Train mit gefangenen Franzosen und Piemontesen, etwa 600, hier ein. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden und betrachtete die Gefangenen mit neugierigen Blicken. Unter denselben fesselten einige Bauern, Elsser, die gut deutsch sprachen, so wie einige französische Offiziere die allgemeine Aufmerksamkeit. Sehr viele waren mit der Krimmedaille decorirt. Man sprach freundlich mit den Gefangenen, reichte ihnen zu trinken, Zigarren etc., so daß dieselben sichtlich erfreut über die artige Aufnahme waren.

Es wird in der gegenwärtigen Lage das Urtheil eines französischen Marschalls Napoleons I. über die österreichische Herrschaft in Italien vom Interesse sein. Derselbe (Marmont) sagt im ersten Theile, Seite 74 seiner Memoiren: „Das österreichische Gouvernement, welches in der That so mild und väterlich ist (doux et paternel), wurde von den Italienern immer mit Unrecht als strenge und habüchlich (dur et fiscal) gegen Italien angeschuldigt. Diese fälschliche Beschuldigung ist eine Thatfache, deren Unrichtigkeit und Irrigkeit feststeht. Aber die geringe Sympathie, welche zwischen dem deutschen und italienischen Charakter vorhanden ist, und der (unredliche) Charakter des Italieners schon an und für sich reicht hin, die trügerische Redlichkeit (mauvaise foi) ihrer Klagen zu erklären.“ — Als Beispiel, wie man sich zur Zeit Napoleon's I. Geld verschaffte, gibt Seite 216 Auskunft, wo es heißt: „Der Mangel an Geld für die Expedition von Egypten legte große Hindernisse in den Weg, sie wurden aber beseitigt, indem man (mit den Frieden) eine Expedition nach Rom und eine andere nach Venedig abgehen ließ. Man schickte vor, Klagen über die Schweiz zu haben. Zwei Korps drangen in dieses Land ein, das eine über Solothurn, das andere über Lausanne. Ein Gefecht zersprengte die Streitkräfte der Eidgenossen, man marschirte in Venedig ein, wo man sich eines beträchtlichen Schatzes bemächtigte, welchen die Voransicht und Sparsamkeit gesammelt hatte. So hat das Bedürfnis nach Geld

der Schweiz eine Aenderung der politischen Lage verursacht.

Das unter dem Namen Theißblüthe bekannte Phänomen hat sich in Szolnok am 11., 12. und 13. d. M. gezeigt. Im vorigen Jahre fing die Theiß am 17. und 1857 am 12. Juni zu blühen an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 2. Juli Abends. Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist heute Abends in Begleitung des Generalmajors von Ruff nach Berlin abgereist.

Bern, 30. Juni. Spurer Berichte melden, daß einige Kompagnien Tiroler Freiwillige über das Stillsitzen gegangen, andere im Val Canonica eingebrochen sind.

Bern, 30. Juni. In Gemäßheit des von der Eidgenossenschaft mit den kriegführenden Mächten vereinbarten Abkommens werden die österreichische Besatzung von Lugano, die auf Schweizer Gebiet übergetreten ist, so wie die übergetretenen Gariboldischen Freischärler in ihre respektiven Staaten zurückgeschickt.

In Lugano sind 40 österreichische Märgie eingetroffen, die aus den Mailänder Spitalern in ihre Heimat entlassen worden sind.

Bern, 30. Juni. Der Bundesrath hat einverständlich mit den kriegführenden Mächten beschlossen, die Korps oder einzelne Soldaten, welche auf Schweizer Boden übertraten, in die Heimat zu entlassen, gegen das Versprechen der betreffenden Regierungen, sie im gegenwärtigen Kriege nicht mehr zu verwenden. Waffen und Munition werden abgegeben, nach Beendigung des Krieges jedoch wieder zurückgegeben, die Verpflegungskosten der Schweiz vergütet. Die Dampfschiffe auf dem Langensee sind dem Verkehr zurückgegeben, unter der Bedingung, nicht mehr kriegerischen Zwecken zu dienen.

Bern, 2. Juli. Der Bundesrath hat bei der sardinischen Regierung wegen der Beschimpfung der Schweiz durch die Mißhandlung der Schweizer in Mailand Klage geführt.

Turin, 30. Juni. Ein offizielles Bulletin meldet: „Das französische Hauptquartier befindet sich in Volla. Der Uebergang der allirten Armeen über den Mincio dauert fort. Der Kaiser hat die von den Oesterreichern auf ihrem Rückzuge zerstörten Brücken wieder herstellen lassen.“

Paris, 30. Juni. Die österreichische Armee konzentriert sich um Verona.

Paris, 2. Juli. Der „Moniteur“ bringt eine Depesche aus Vologno vom 1. d. M. Die gesamte Armee habe den Mincio passiert. Die Sarden jagten sich an, Pischura zu belagern. Durch die Vereinigung mit der Armee des Prinzen Napoleon, bestehend aus 35.000 Mann, sei die französische Armee verstärkt worden; ein Armeekorps befände sich zu Gento, um Mantua zu beschießen und ein anderes Korps werde zu Brescia gesammelt, um die Tiroler Pässe zu beschießen.

Der „Moniteur“ bringt ferner einen Detailbericht über die Schlacht bei Solferino. Die französischen Verluste an Todten und Verwundeten betragen 12.000 Mann. 720 Offiziere sind kampfunfähig gemacht. Die Generale Farault, Jozay, Anger, Vieu Donay sind verwundet; 7 Oberste, 6 Oberstlieutenants todt. Die Piemontesen zahlen an Verwundeten, Todten und Vermissten 5525 Mann.

London, 1. Juli. Cobden ist in verwichener Nacht hierher gekommen; er noch ist unentschieden, ob er das Portefeuille annehmen soll. Die Quartaalrevenuen sind trotz des Krieges und der ermäßigten Einkommensteuer bestreidend ausgefallen.

London, 1. Juli. Gestrige Nachtsitzung des Unterhauses. Lord Palmerston kündigte das Zustandekommen des Cabinets an und erbat für selbes das Zutrauen des Parlaments und des Landes. Es erlitt für England, soweit ein menschliches Urtheil reicht, keine Veranlassung zur Theilnahme am Kriege, dagegen sei dessen Pflicht, baldmöglichst einen ehrenvollen Frieden anzubahnen. In dieser Session noch die Reformbill einzubringen, sei unthunlich, ob eine Herbstsession stattfinden werde, sei noch unbeschlossen.

Oberhaus. Lord Granville äußerte sich ungefähr wie Lord Palmerston und fügt hinzu, England dürfe seinen Vermittlungseinfluß mit andern Staaten oder allem nur anwenden, wenn Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Lord Russell hatte den Lord Russell französischer Sympathien beschuldigt, der Herzog von Newcastle verteidigte ihn dagegen. Lord Malmesbury verteidigte die Politik des abgetretenen Ministeriums als eine auf der strengsten Neutralität beruhende. Lord Stratford wird am 8. d. M. im Oberhaus, Elcho am 12. d. M. im Unterhaus, über die Italien betreffenden Aktenstücke des Blaubuches sprechen.

London, 2. Juli. Gestrige Oberhausitzung. Die Minister erklärten, daß die Regierung die Bildung der Schützengruppen bestens unterstützen werde. Lord Ellenborough spricht stark gegen Napoleons ehrgeizige Pläne, deren Endzweck die Invasion Eng-

lands sei; er urgt umfassendere Küstenbefestigungen. Kein Minister antwortet. Die Häuser vertagen sich.

Unterhausitzung. Lord Russell verweigerte den Rapport der britischen Kriegskommissäre aus Italien vorzulegen, dießfällige Proteste der betreffenden Regierungen voraussehend. Die Instruktionen der Kommissäre wurden jedoch vorgelegt.

Nach dem „Evening Star“ verweigerte Cobden das ihm angebotene Portefeuille anzunehmen, wird aber die Regierung vorerst kräftig unterstützen. Gladstone ist wieder gewählt worden.

London, 2. Juli. Die heutige „Morning Post“ bezeichnet Gibson als künftigen Handelsminister.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 1. Juli Mittags, 1 U. r.

Lebhaftes Geschäft in allen Richtungen des Effectenmarktes, Industri- und Papiere fest und höher, Staats-Papiere theils für auswärtige Rechnung viel gekauft, die Kurse höher, fest, in freier Tendenz. — Devisen reichlich vorhanden, Anfangs etwas fester gehalten, schließen matter.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	57.50	58.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
Vom Jahre 1857, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.60	63.—
Metalliques zu 4 1/2% für 100	53.50	54.—
mit Verlos. v. 3. 1834 f. 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 „ 100 „	102.—	102.50
„ 1854 „ 100 „	104.—	105.—
Commodentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	60.50	61.50
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	59.—	60.—
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	62.50	63.—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	58.—	59.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	58.—	59.—
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	72.—	84.—
in der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Actien

der Nationalbank pr. St.	778 —	780 —
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. B. pr. St.	162.30	162.50
d. n.öst. Comptoir-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. 5-15	50.—	50.—
d. Kaiser Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1748 —	1750 —
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 fr. pr. St.	248.50	247.—
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	121.50	122.50
d. sud. nordöstlich. Verbundb. 200 fl. G.W. pr. St.	115.—	117.—
d. Lipeibahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. sud. Staats-, lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. zu 200 fl. d. B. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	105.—	107.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	362.—	364.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	150.—	160.—
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	30.—	320.—

Pfandbriefe

der Nationalbank (6jährig zu 5% für 100 fl.)	95.—	96.—
auf G.W. (10jährig zu 5% für 100 fl.)	88.—	89.—
der Nationalbank (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	80.—	81.—
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.50	100.—
anöst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	78.—	79.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	90.—	90.50
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G.W. pr. St.	97.—	98.—
Österreich zu 40 fl. G.W. pr. St.	71.—	73.—
Salz „ 40 „ „ „ „	38.—	39.—
Balfy „ 40 „ „ „ „	34.—	35.—
Glary „ 40 „ „ „ „	31.—	32.—
St. Georgs „ 40 „ „ „ „	3.—	36.—
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	22.—	23.—
Waldstein „ 20 „ „ „ „	24.—	25.—
Kylovich „ 10 „ „ „ „	12.—	12.50

Effecten-Kurse vom 2. Juli 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	70.75 d. B.
Metalliques „ 5% „ „	64. d. B.

2. Actien.

Der Nationalbank pr. St.	798. d. B.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. St.	168. d. B.

Wechsel-Kurse vom 2. Juli 1859.

3 Monate.

Augsburg „ für 100 fl. jüdd. Währung	121.50
London „ „ 10 Pfund Sterling	138.60

Gold- und Silber-Kurse v. 1. Juli 1859.

	Gold.	Silber.
R. Kronen	19.45	—
Russ. Münz = Gulden Rio	6.62	—
fr. Rands „ „	6.60	—
Napoleon's „ „	11.32	—
Souverains „ „	19.40	—
Friedrichs „ „	12.—	—
Verlosb. (deutsche) „ „	11.36	—
Engl. Sovereigns „ „	14.05	—
Russische Imperiale „ „	11.38	—
Silber	139.50	—
Preussische Rassa-Anweisungen	2.16	2.18

Anhang zur Laibacher Zeitung.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 2. Juli 1859:

74. 70. 75. 27. 35.

Die nächste Ziehung wird am 13. Juli 1859 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Juli 1859.

Hr. Dr. Laubner, k. k. Konsistorial-Rath und
Armee-Feldprediger, — Hr. Baron Kübel, k. k.
Statthalterei-Präsident-Sekretär, — Hr. Urschisch,
k. k. Ober-Verwaltungs-Kommissär, — Hr. Mullon, k. k.
Polizei-Ober-Kommissär, — Hr. Barbaretschi, und
— Hr. Ploner, k. k. Polizei-Kommissäre, — Hr.
Kobosch, k. k. Hauptmann, — Hr. Dr. Trappetti,
k. k. Gymnasial-Direktor, — Hr. Klingler, k. k.
Statthalterei-Sekretär, — Hr. Baron Salvadori,
und — Hr. Soracini, k. k. Statthalterei-Konzept-
Praktikanten, — Hr. Graf Belcredi, und — Hr.
Zoldi, k. k. Beamte, — Hr. Dr. Amort, k. k.
Professor, und — Hr. Weirauch, k. k. Beamte, von
Verona. — Hr. Graf Mac Donnel, päpstlicher Ge-
heimer Rath und Malteser-Ordens-Ritter, von Ve-
nedig. — Hr. Graf Schönborg, Herrschaftsbesitzer,
und — Hr. Herschler, Kaufmann, von Wien. —
Hr. Graf Feinigen, Gutsbesitzer, von Littau. —
Hr. Handrowa, k. k. Finanzbeamte, — Hr. Comel,
— Hr. Leitner, — Hr. Donesch, und — Hr. Walsch,
k. k. Beamte, von Mailand. — Hr. Deak, k. k.
Einnehmer, von Pavia. — Hr. v. Züllich, k. k.
Beamte, und — Hr. Ritter, Kaufmann, von Graz.
— Hr. Gaffuri, k. k. Straßen-Assistent, von Como.
— Hr. Stahl, Kaufmannsgehilfe, von Verona.

3. 1115. (2)

Nr. 314.

E d i k t.

Mit Bezug auf das hieramtliche Edikt vom 1.
März 1859, 3. 314, wird bekannt gemacht, daß zur Ver-
äußerung der dem Bernhard Novak von Oberdorf ge-
hörigen Realität am 7. Juli d. J. Vormittags von
11 bis 12 Uhr als dritte Teilbietung in der Amts-
kanzlei geschritten werden wird.

K. k. Bezirksamt Treffen, als Gericht, am 24.
Juni 1859.

3. 1096. (3)

Nr. 1814.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht,
wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Karl Seifert von
Gottschew, gegen Josef Peteln von Reifnitz, wegen
Vergleiche des 10. April 1854 schuldigen 185 fl.
G. M. c. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung
der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der
Herrschaft Reifnitz, im gerichtlich erhobenen Schätzungs-
werthe von 987 fl. G. M. gewilligt, und zur Vor-
nahme derselben die Realoffertbietungsbedingungen auf
den 2. Juli, auf den 1. August und auf den 3. Sep-
tember 1859, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der
Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß
die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungs-
werthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsvermerk
und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Ge-
richte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen
werden.

K. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 20.
Mai 1859.

3. 1122. (2)

Nr. 248.

Diurnist wird aufgenommen.

In einer Privatkanzlei in Unterfrain wird
ein Diurnist mit einem Diurnum von 1 fl. ö. W.
auf unbestimmte Zeit sogleich aufgenommen.
Eine gute geläufige Handschrift, Kenntnisse im
Rechnen und in der frainischen Sprache wer-
den verlangt.

Bewerber um diesen Dienst, welche die ver-
langten Eigenschaften besitzen, haben sich bis
15. Juli d. J. mittelst portofreien Briefen, un-
ter Angabe der bisherigen Verwendung mit
Beilage ihrer Zeugnisse, unter der Chiffre „F“
Nr. 248 Mötting in Unterfrain, poste restante
zu melden.

3. 1149. (1)

A. Eberhart

aus Wien, empfiehlt sich
mit einem gut sortierten Lager von Handschuhen zu
50 bis 70 Kkr., Kravaten, Herren-Hemden, Coiffuren
und Reglige-Häuben. Auch ist daselbst eine beden-
tende Auswahl von Woll- und Bräuler-Stickerei, näm-
lich: Garnituren, Unterhemden, Strümpfen und Unter-
ärmeln etc. zu ungewöhnlich billigen Preisen, am Markt-
platz Hütte Nr. 1.

3. 1141. (1)

Öffentliche Anerkennung.

Herr Anton Rudolf von Stein
hat an meiner Fournier-Fabrik in Podreče
mit sehr ökonomischer Benützung der bereits
bestehenden Triebkraft eine Vertikal-Säge kon-
struirt, welche, ohne den Wirkungen der Er-
stern Abbruch zu thun, dennoch ihre Thätig-
keit mit überraschendem Erfolge entwickelt. Ich
finde mich daher veranlaßt, dem Herrn Anton
Rudolf meine Anerkennung dafür öffentlich
auszusprechen.

Laibach am 30. Juni 1859.

Josef Dogan.

3. 1145. (1)

Steirische Weine

von allen Gattungen, darunter auch die vor-
züglichsten rothen und weißen **Binariex** und
Rittersberger, sind in bedeutender Menge
bei der Herrschaft **Gonobiz**, Eisenbahnstation
Pötschach in Untersteiermark, vorräthig, und
werden durch die Verwaltung daselbst in be-
liebigen Parthien mit oder ohne Gebinde täg-
lich verkauft.

3. 1125. (2)

ANNONCE.

Gefertigter empfiehlt sein bestaffortirtes
Warenlager in gewebten Netzen von
Eisen- und Messingdraht in allerlei
Größen für Fabriken und Mühlen und
dergl. geeignet, dann Roßhaar in allen
Qualitäten und bester Auswahl, wie auch
alle Gattungen von Holzwaren, wobei
er bemüht sein wird, die geehrten Kunden
wie bis nun billigst und reell zu bedienen.

Joh. Bapt. Pleschko,

bürtl. Siebmacher und Holzwarenhändler
in Kreisamtsgebäude, wasserseits.

3. 1113. (2)

Markt-Anzeige.

Gefertigter zeigt ergebenst an, daß
er mit einer großen Auswahl von
fertigen Männer-, Frauen- und Kin-
derschuhen hier angekommen ist um
den dießfälligen Markt zu besuchen.
Die Beschuhungs-Artikel sind alle
solid und dauerhaft angefertigt und
werden billigst berechnet. Verkaufs-
Lokal: Markt-Hütte Nr. 14.

Ferd. Sallegg,

bürgerlicher Schuhmacher aus Graz.

3. 1112. (3)

Beachtenswerthe Anzeige.

Hiedurch bringen wir unsern hiesigen Aufenthalt zur
gefälligen Beachtung, und zeigen an, daß wir mit
einem reichen Sortiment unserer rühmlichst bekannten

Optischen Fabrikate

hier einige Tage verweilen.

Unter unserm Lager, durch dessen große Voll-
ständigkeit schwachlichtige Personen jeder Art auf's
Vollkommenste befriedigt werden können, befindet sich
insbesondere eine Auswahl gefasster und ungefasster
Brillen- und Vergnüttengläser, die vermöge der dazu
verwendeten reinen Glasmassen, und bearbeitet nach
der als vorzüglich anerkannten und mühevollen Schleif-
art des englischen Optikers Wallaston, nach genauer
Prüfung des Sehvermögens für das leidende Auge
entsprechend gewählt, als hohe Wohlthat empfohlen
werden können.

Besonders machen wir aufmerksam auf eine ganz
vorzügliche Art Conventionsbrillen, die Abends bei
Licht dem Auge jede Blendung entziehen, wodurch
jedem an Augenschwäche Leidende in kurzer Zeit einer
bedeutenden Schwäche entbunden sein wird.

Daß die Unterzeichneten als Optiker zugleich
auch die theoretischen Kenntnisse und praktische Fertig-
keit hinsichtlich der zweckmäßigen, dem individuellen
Baue und Zustande jedes Auges entsprechenden Wahl
der Gläser besitzen, haben mehrere sachkundige Aerzte
und Optiker bereits rühmlichst anerkannt; auch ha-
ben wir hieüber empfehlende Zeugnisse der berühm-
testen Autoritäten Deutschlands vorzuweisen.

Ferner befinden sich unter unsern optischen In-
strumenten: Fernrohre von verschiedener Größe,
Loupen, Theaterperspektive für ein oder
zwei Augen, die sich durch vorzügliche Güte der Glä-
ser auszeichnen, Vergnütteln und Brillen in den
elegantesten Einfassungen und noch viele in dieses
Fach einschlagende Artikel.

Unser Verkaufsort ist im Gasthause „zum Ele-
fanten“, Zimmer Nr. 1. Aufenthalt 3 Tage.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß wir
im Besitze von neuen Stereoskopen sammt Glas-
bildern, so wie auch von photogr. Apparaten sind.

Deffauer & Comp.

Optiker aus Stuttgart.

3. 1147. (1)

Bekanntmachung.

Im ersten Stock des neugebauten Hauses
Nr. 90, an der Klagenfurter Straße außer
der Linie gegen Schischka, ist ein hübsches
Quartier, mit schöner Aussicht und in ge-
sunder Lage, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern,
Küche, Keller und Holzlege, auf künftigen
Michaeli zu vergeben.

Nähere Auskunft im ersten Stock des
nämlichen Hauses beim Hausherrn.

3. 1124. (2)

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau,
Maria Fischer, Geld oder Geldeswerth zu bor-
gen, indem ich hiefür niemals Zahler sein werde.

Anton Fischer,

Tischler und Musikus.

Brodt- und Fleisch-Tarif

in der Stadt Laibach für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1859.

Gattung der Feilschaft	Preis	Gewicht des Gebäcks	Gattung der Feilschaft	Preis	Gewicht der Fleischgatt- ung
	in östr. Währ.			in östr. Währ.	
	fr.			fr.	
B r o t.					
Mundsemmel	1	2 3	Rindfleisch ohne Zugabe von Mast-		
	1½	3 3	Ochsen	23	1
Ordin. Semmel	1	3 1½	dto. v. Zugochsen, Stier. u. Röhren	21	1
	1½	5	Rindfleisch vom Lande eingeführt	19	1
Weizen = Brot	aus Mund-	5	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Unterloffe, Oberloffe, Nieren und den verbleibenden bei der Ausbeutung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mast Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzumengen; doch wird ausdrücklich verboten, für bei dieser Zugabe fremdthierische theile, als: Kalb-, Stier-, Schwein-, Ferkel u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem tarmäßigen Preis, Ge- wicht, oder in einer saluberen oder andern Qualität, als durch die Feilschere vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufzufordern wird, für die in dieser Ta- belle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Satzung anzuweisen, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Verwe- rthung aber, welche sich ein Gewerbetreibender gegen die Satzung erlauben sollte, sogleich dem Magistrat zur gefälligen Bestraf- ung anzuzeigen.		
	Semmelteig	10			
	aus ordin.	5			
	Semmelteig	10		1 1 3½	
Roggen = Brot	aus 1¼ Weiz-	5			
	zen und ¾ Kornmehl	10	1 17		
Obstbrot aus Nach- richtig vulgo Sor- schütz genannt,		5	24 2		
		10	1 17		